Dr. Jacob Sturm's
Deutschlands Fauna
in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen.

Fortgesetzt

von

J. H. C. F. Sturm, A. M.

Mitglied der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Zweiundzwanzigstes Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1853.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

(Panierstrasse S. Nr. 709.)

Dr. Jacob Sturm's
Deutschlands
Insecten.

Fortgesetzt

von

J. H. C. F. Sturm, A. M.

Mitglied der Kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher, der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

XXII. Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1853.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

(Panierstrasse S. Nr. 709.)

Vorwort.

Das XXII. Bändchen der Käfer, welches ich hier den Entomologen übergebe, enthält den Schluß der Nitidulariae, so wie die Georyssii und einen Theil der Parnidae, deren Schluß im nächsten Bändchen folgt.

Durch die Güte meines Freundes, des Herrn Ferd. Joseph Schmidt, bin ich in den Stand gesetzt, die von demselben im verflossenen Jahre entdeckten beiden Leptodirus, so wie zwei neue Anophthalmus in einer möglichst getreuen Abbildung und Beschreibung wieder als Anhang zu geben. Ich wiederhole hier Herrn Schmidt meinen wärmsten Dank für die gütige Mittheilung dieser höchst merkwürdigen und seltenen Käfer.

Herr Professor Dr. Burmeister hatte die Gefälligkeit, mich durch genaue, von ihm

entworfene, mikroscopische Zeichnungen der Mundtheile von *Georyssus*, *Pomatinus* und *Potamophilus* zu unterstützen, wofür ich demselben meinen verbindlichen Dank wiederholt darbringe.

Zu nicht minderem Danke fühle ich mich auch gegen die Herren Präsidenten C. A. Dohrn, Geh.-Rath Klug, Professor Dr. Germar, G. Kraatz, Dr. Rosenhauer und Dr. Schaum verpflichtet für die gütige Mittheilung mir fehlender Arten, so daß es mir möglich wurde, alle in diesem Bändchen enthaltenen Käfer, bis auf den *Parnus pilosellus*, nach der Natur abzubilden und zu beschreiben.

Möchte sich das gegenwärtige Bändchen einer eben so gütigen Aufnahme und nachsichtsvollen Beurtheilung wie seine Vorgänger zu erfreuen haben.

Nürnberg, im Mai 1853.

Der Verfasser.

CLXX. Wurzelsaftkäfer.

RHIZOPHAGUS. *)

Tab. CCCXCIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler scheinbar zehngliederig; das erste Glied groß und so wie das zweite kleinere kugelig, das dritte etwas gestreckt, das vierte bis neunte gleich kurz, aber an Breite etwas zunehmend, das zehnte einen großen Knopf bildend, an dessen Ende das elfte Glied eingeschlossen ist und mit der Spitze hervorsieht. Alle Glieder mit abstehenden Härchen besetzt. (Fig. C.)

Die Lefze durch das Kopfschild verdeckt, kurz, vorn gerade abgeschnitten und mit Borstenhaaren besetzt. (Fig. D.)

---

*) Rhizophagus. *Herbst Käf.* 5. *p.* 18. *Taf.* I. *f.* 7—9.

Die Kinnbacken mit einwärts gebogener Spitze und zwei kleinen Zähnen unter derselben, zwischen diesen und der am Grunde fein geriesten Mahlfläche mit einem Hautsaum, der oben mit rückwärts gerichteten Borstenhärchen besetzt ist. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit breiter lederartiger Lade, welche aussen mit einer hornigen Leiste eingefaßt, an der Spitze abgerundet und hier, so wie bis in die Mitte des Innenrandes mit kurzen Borstenhaaren dicht besetzt ist. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, schmal, mit gerade abgeschnittener Spitze, deren beide Ecken mit einem nach aussen gerichteten, fein bewimperten, häutigen Läppchen besetzt sind. (Fig. G.)

Das Kinn breiter als lang, vorn eingezogen und ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte von gleicher Länge und Dicke, das Endglied etwas länger, walzig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite so dick und fast so lang wie das an der Spitze abgestutzte Endglied. (Fig. K.)

Die Füße der Weibchen alle fünfgliederig. Bei den Männchen haben die hintersten Füße nur vier Glieder.

* *
*

Der Körper (Fig. A.) lang, schmal, mehr oder weniger flach. Der Kopf (Fig. B.) groß, vorgestreckt. Die Augen an den Seiten des Kopfes klein, wenig vorstehend, zusammengesetzt. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes stehen wenig gegeneinander, und der Kehlrand tritt zu beiden Seiten neben der Einlenkung der Kinnbacken in einen spitzen Höcker vor. Die Fühler haben etwa die Länge des Kopfes und endigen in einen derben Knopf. Das Halsschild gewöhnlich etwas länger als breit, an den Seiten und hinten fein gerandet. Das Rückenschildchen (Fig. L.) klein, hinten abgerundet. Die Flügeldecken länglich, fast gleichbreit, sie lassen den letzten Hinterleibsring ganz oder zum größten Theil unbedeckt und verbergen die häutigen, unter sie eingeschlagenen, mit wenig

Geäder versehenen Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. ein vorderes, O. ein hinteres Bein) sind etwas kurz, die Schenkel breitgedrückt, die Schienen an der nach aussen erweiterten Spitze mit kurzen Dörnchen besetzt; die der mittleren Beine auch an der Aussenkante mit einigen feinen Dörnchen versehen. Die Füße sind kurz, die drei ersten Glieder nicht erweitert, das vierte klein, das Klauenglied so lang wie die vier vorhergehenden zusammen. Alle Glieder unten mit langen Härchen besetzt.

Die Männchen unterscheiden sich ausser den viergliederigen Hinterfüßen durch ein eigenes Aftersegment (Fig. P. Männchen, Q. Weibchen) und bei mehreren Arten noch durch ein nach hinten mehr verschmälertes Halsschild und größeren Kopf.

Die Käfer leben unter der Rinde von abgestorbenen oder kranken Laub- und Nadelhölzern.

1. Großer Wurzelsaftkäfer.
R. grandis.
Tab. CCCXCIV. Fig. a. A.

Flachgedrückt, rostroth, glänzend; das Halsschild quer, fast viereckig, fein punktirt; die Flügeldecken punk-

tirt-gestreift, der zweite Zwischenraum an der Basis erweitert und fein punktirt.

Länge $2^1/_2$ Linien.

Rhizophagus grandis. *Gyll. Ins. Suec.* 6. p. 636. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 228. 1.

Das Exemplar, welches die Abbildung darstellt, stammt aus Schlesien und wurde mir von Herrn G. Kraatz in Berlin freundlichst mitgetheilt. Der Käfer wurde auch bei Augsburg gefunden.

Die größte der bekannten Arten, dem R. depressus in der Gestalt ähnlich, aber verhältnißmäßig breiter, braunroth, glänzend. Der Kopf ist groß, etwas schmäler als das Halsschild, mit länglichen Punkten nicht sehr dicht besetzt und zwischen den Fühlern beiderseits mit einem weiten, schrägen Eindrucke. Die Fühler mit derbem Knopfe. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach hinten nicht verschmälert, die Vorder- und Hinterecken stumpf und abgerundet, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte leicht ausgeschweift; die Oberseite etwas weitläufig-, wie der Kopf punktirt. Das Rückenschildchen glatt, hinten abgerundet. Die Flügel-

decken so breit wie das Halsschild, etwas fein punktirt-gestreift, die Streifen gegen das Ende, so wie die an den Seiten stehenden erlöschend, und hier nur als schwache Punktreihen sichtbar; die Zwischenräume eben, der erste neben der Naht mit einer Reihe weitläufig stehender, äusserst feiner Punkte, der zweite gegen die Basis breiter und hier unregelmäßig punktirt, welche Punkte sich einzeln bis über die Mitte der Flügel fortsetzen. Die starken Beine sind rostgelb.

*2. Flacher Wurzelsaftkäfer.

R. depressus.

Tab. CCCXCIII.

Flachgedrückt, röthlichgelb, glänzend; Halsschild länglich viereckig, fein punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, der zweite Zwischenraum an der Basis erweitert und fein punktirt.

Länge 1 bis 2 Linien.

Lyctus depressus. *Fabr. Syst. El.* 2. 560. 2. *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 327. 2.

Rhizophagus depressus. *Gyll. Ins. Suec.* 3.

p. 422. 2. et 4. p. 637. 2. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 229. 2. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 7.

Allenthalben unter Kiefernrinde, häufig.

Flachgedrückt, röthlichgelb oder röthlichbraun, glänzend. Der Kopf beim Männchen groß, fast so breit wie das Halsschild, beim Weibchen kleiner, fein- und ziemlich dicht punktirt. Die Fühler mit rundem, gelblichem Knopfe. Das Halsschild ist etwas länger als breit, nach hinten beim Männchen kaum, beim Weibchen nur in geringem Grade verschmälert. Der Vorderrand gerade, die Vorder- und Hinterecken stumpf; die Oberseite dicht feinpunktirt. Das Rückenschildchen klein, hinten abgerundet. Die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen auf dem Rücken deutlich, an der Spitze und den Seiten nur durch feine Punkte angedeutet; die Zwischenräume eben, der erste neben der Naht mit einer Reihe weitläufig stehender, sehr feiner Punkte, der zweite, zwischen den ersten und zweiten Punktstreifen gegen die Basis breiter und hier unregelmäßig feinpunktirt, die übrigen Zwischenräume sind glatt. Das erste Bauchsegment des Hinterleibes hat bei dem Männchen eine flache längliche Vertiefung in der Mitte. Die Beine sind hellröthlich gelb.

3. Tiefpunktirter Wurzelsaftkäfer.

R. cribratus.

Tab. CCCXCIV. Fig. b. B.

Flachgedrückt, rostroth, glänzend; Halsschild fast viereckig, weitläufig stark punktirt; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 1½ Linie.

Rhizophagus cribratus. *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 637. 1. 2. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 229. 3. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 6.

Bei Berlin, unter Eichenrinde, selten. Von dem k. zoologischen Museum zu Berlin ein vom sel. Professor Erichson gesammeltes Weibchen, ein zweites ohne Angabe des Fundortes von Herrn Professor Germar zur Benützung gütigst mitgetheilt.

Flachgedrückt, heller oder dunkler rostroth, glänzend. Der Kopf ist etwas klein, hinter den Augen eingeschnürt, stark- und dicht-punktirt, gegen den Mund hin glatt, zwischen den Fühlern mit zwei rundlichen

Eindrücken. Die Fühler mit ziemlich großem, gerade abgestutztem Knopfe. Das Halsschild so lang wie breit, nach hinten etwas verschmälert, vorn so breit wie die Flügeldecken, die Vorderecken nur unbedeutend vortretend und so wie die stumpfen Hinterecken etwas abgerundet; die Oberseite auf der Mitte der ganzen Länge nach flach gedrückt, weitläufig stark- und tief-punktirt. Das Rückenschildchen klein, hinten abgerundet. Die Flügeldecken sind in der Mitte etwas erweitert, stark punktirt-gestreift, der Nahtstreif von der Mitte bis zur Spitze furchenartig vertieft, die seitlichen Punktstreifen etwas feiner und schwächer, die Zwischenräume eben und glatt, der neben der Naht mit einer Reihe äusserst feiner, nur unter starker Vergrößerung sichtbarer Punkte besetzt. Der Kopf und die Seiten des Körpers sind auf der Unterseite grob punktirt. Die Beine sind kaum heller, als der Körper.

4. Rostrother Wurzelsaftkäfer.

R. ferrugineus.

Tab. CCCXCIV. Fig. c. C.

Fast walzenförmig, rostroth, glänzend; Halsschild länglich, tief punk-

tirt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift.

Länge $1\frac{3}{4}$ bis 2 Linien.

Rhizophagus ferrugineus. *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 420. 1. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 100. 1. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 230. 4. — *Redtenb. Faun. Austr. p.* 174. 8.

Lyctus ferrugineus. *Payk. Faun. Suec.* 3 p. 326. 1.

Im Harz und den südlichen Gebirgsländern Deutschlands; vorzüglich unter der Rinde der Rothtanne (Pinus Abies).

Wenig flach, fast walzenförmig, roströth, glänzend. Der Kopf schmäler als das Halsschild, dicht- und stark-, gegen den Mund feiner punktirt, zwischen den Fühlern zu beiden Seiten mit einem schwachen, schrägen Eindrucke. Die Fühler dunkelbraun, mit gelblichem, runden Knopfe. Das Halsschild ist etwas länger als breit, beinahe so breit wie die Flügeldecken, nach hinten kaum verschmälert, die Vorderecken fast rechtwinkelig, die Hinterecken stumpf; die Oberseite weitläufig-, aber tief- und stark punktirt. Das Rückenschildchen glatt. Die Flügeldecken stark punktirt-gestreift, der Punktstreif zunächst der Naht

furchenartig vertieft, die Zwischenräume eben und glatt, nur der erste, neben der Naht, mit einer Reihe äusserst feiner, nur bei starker Vergrößerung sichtbarer Pünktchen besetzt. Auf der Unterseite sind die Seiten stark punktirt. Die Beine sind kaum heller gefärbt als der Körper.

5. Durchlöcherter Wurzelsaftkäfer.

R. perforatus.

Tab. CCCXCIV. Fig. d. D.

Flachgedrückt, rostroth, glänzend; Halsschild länglich, mit länglichen starken Punkten; Flügeldecken fein punktirt-gestreift.

Länge 1½ Linie.

Rhizophagus perforatus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 231. 5.

In Thüringen. Von Herrn G. Kraatz gütigst mitgetheilt. Das von Professor Erichson a. a. O. beschriebene Weibchen wurde bei Berlin gefunden.

Etwas kleiner und im Verhältniß kürzer als der vorige, flachgedrückt, rostroth, glänzend. Der Kopf

etwas klein und viel schmäler als das Halsschild, auf der Stirn zerstreut- und fein-, der hintere Theil des Kopfes stark- und dicht-, fast runzelig-punktirt. Die zarten Fühler mit eiförmigem Knopfe. Das Halsschild etwas länger als breit, so breit wie die Flügeldecken, nach hinten nur sehr wenig verschmälert, die Vorderecken merklich vortretend, die Hinterecken abgerundet; die Oberseite mit mäßig großen, länglichen, nicht tiefen Punkten etwas weitläufig besetzt. Das Rückenschildchen klein, hinten abgerundet. Die Flügeldecken bis zur Mitte gleichbreit, von da bis zur Spitze etwas verschmälert, mit regelmäßigen etwas feinen Punktstreifen, diese gegen die Spitze, so wie die nach aussen stehenden allmählich schwächer, die Zwischenräume eben und glatt, nur der erste neben der Naht mit einer Reihe weitläufig stehender, äusserst feiner Punkte. Die Beine sind rostgelb.

6. Gleichhalsiger Wurzelsaftkäfer.

R. parallelocollis.

Tab. CCCXCV. Fig. a. A.

Flachgedrückt, rothbraun, glänzend; der Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie auf der

Unterseite die Brust und die Hinterleibswurzel schwärzlich. Halsschild länglich, mit tiefen, länglichen Punkten; Flügeldecken tief punktirt-gestreift.

Länge 1½ bis 2 Linien.

Rhizophagus parallelocollis. *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 638. 2—3. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 231. 6. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 8.

Etwas selten.

Ziemlich flach, gleichbreit, heller oder dunkler rothbraun, mäßig glänzend; der Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken mehr oder weniger gebräunt oder schwärzlich, zuweilen ist es die Oberseite des Halsschildes nur allein, doch bleibt auch bei den dunkelsten Stücken der Kopf, der Vorderrand des Halsschildes und die Schultern rothbraun; die am hellsten gefärbten Exemplare sind einfarbig gelb- oder rothbraun. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, mit länglichen Punkten dicht besetzt, die gegen den Mund hin viel feiner werden, und mit äusserst schwachem Längseindruck beiderseits zwischen den Fühlern. Die Fühler mit rostgelbem Knopfe. Das

Halsschild hat die Breite der Flügeldecken und ist merklich länger als breit, nach hinten kaum verschmälert, die Vorderecken ein wenig nach vorn vortretend, die Hinterecken stumpf; die Oberseite mit tiefen länglichen Punkten ziemlich dicht besetzt, die auf der Mitte aber weitläufiger stehen und größer sind als an den Seiten. Das Rückenschildchen glatt. Die Flügeldecken tief-punktirt-gestreift, der Punktstreif neben der Naht nach hinten stärker vertieft, die andern gegen die Spitze erlöschend, die drei äussersten nur durch feine Punktstreifen angedeutet; die Zwischenräume glatt und eben, der erste neben der Naht mit einer Reihe äusserst feiner, weitläufig stehender Punkte besetzt. Die Unterseite der Brust und der Anfang des Hinterleibs sind öfters gebräunt. Die Beine etwas heller als der Körper.

7. Blanker Wurzelsaftkäfer.

R. nitidulus.

Tab. CCCXCV. Fig. b. B.

Fast walzenförmig, braunroth, glänzend; Halsschild länger als breit, fein-punktirt, die Scheibe

schwärzlich; Flügeldecken punktirt-gestreift, schwärzlich, an der Basis roth; letzter Bauchring mit einem Grübchen.

Länge $1^1/_2$ bis $2^1/_3$ Linien.

Lyctus nitidulus. *Fabr. Ent. Syst. Supp.* 1. p. 175. 2. — Syst. El. 2. p. 560. 3.

Colydium erythrocephalum. *Fabr. Syst. El.* 2. p. 557. 9.

Rhizophagus nitidulus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 232. 7. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 4.

Etwas selten.

Gestreckt, fast walzenförmig braunroth, glänzend. Der Kopf groß, besonders am Männchen, fast so breit wie das Halsschild, fein- und dicht-, gegen den Mund undeutlich punktirt, zu beiden Seiten zwischen den Fühlern mit einem seichten Eindrucke. Die Fühler braun mit rundlichem gelben Knopfe. Das Halsschild ist länger als breit, vorn so breit wie die Flügeldecken, nach hinten nur wenig verschmälert, der Vorderrand gerade, die Vorderecken fast rechtwinkelig, aber nicht vortretend, am Weibchen etwas abgestumpft, und bei diesem die Seiten leicht gerundet, die Hin-

terecken stumpf; die Oberseite sehr fein- und mäßig-dicht-punktirt, schwärzlich, nur die Ränder roth. Das Rückenschildchen glatt. Die Flügeldecken schwarz, von der Wurzel bis auf ein Viertel der Länge, so wie der Seitenrand und die Spitze braunroth, fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif von der Mitte an furchenartig vertieft, die Zwischenräume glatt. Die Unterseite schön bräunlichroth, der letzte Hinterleibsring an beiden Geschlechtern gegen die Spitze mit einem flachen Grübchen, das beiderseits von einer Erhabenheit begrenzt wird. Die Beine haben die Farbe der Unterseite.

8. Ungleicher Wurzelsaftkäfer.

R. dispar.

Tab. CCCXCV. Fig. c. C.

Etwas flachgedrückt, braunroth, glänzend; Halsschild länger als breit, fein punktirt, auf der Scheibe gebräunt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit einer breiten, schwarzen Binde in der Mitte.

Länge 1½ bis 2 Linien.

Rhizophagus dispar. *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 328. 3. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 101. 4. — *Erichs. Naturgesch. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 233. 8. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 4.
Lyctus dispar. *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 328. 3.
Ips elongata. *Oliv. Ent.* 2. 18. 8. t. 2. f. 15.
Synchita bipustulata. *var. β. Duftschm. Faun. Austr.* 3. p. 151. 3.

Nicht selten.

Gestreckt, etwas flachgedrückt, hellbraunroth, glänzend. Der Kopf beim Männchen groß, so breit wie das Halsschild, beim Weibchen etwas kleiner, dicht- und fein-, gegen den Mund undeutlich-punktirt, zu beiden Seiten zwischen den Fühlern mit einem rundlichen, seichten Eindrucke. Die Fühler braunroth mit gelblichem Knopfe. Das Halsschild ist länger als breit, vorn so breit wie die Flügeldecken an der Wurzel, nach hinten nur wenig verschmälert, der Vorderrand gerade, die Vorderecken fast rechtwinkelig, beim Weibchen abgerundet, die Hinterecken an beiden Geschlechtern stumpf und abgerundet; die Oberseite nicht dicht-, an den Seiten fein-, auf dem Rücken stärker punktirt, mit einem bräunlichen oder schwärzlichen unbestimmten Anflug. Die Flügeldecken mit einer nicht deutlich abgegrenzten schwarzen Binde, welche an der Wurzel einen schmäleren, an der Spitze

einen breiteren Theil frei läßt, sind punktirt-gestreift, der Nahtstreif etwas mehr vertieft, die Zwischenräume eben. Der letzte Bauchring bei beiden Geschlechtern ohne Eindruck.

Es kommen zuweilen auch ganz einfarbige hellbraunrothe Individuen vor, welche dann kaum einen unbestimmten dunkleren Anflug auf der Mitte der Flügeldecken haben.

Von R. nitidulus unterscheidet er sich durch die plattere Gestalt und die Färbung, indem die schwarze Farbe auf den Flügeldecken sich nicht bis zur Spitze erstreckt, hingegen einen kleinern Raum an der Basis frei läßt, und vorzüglich durch den Mangel des länglichen Eindruckes am letzten Segmente des Hinterleibes.

*9. Zweifleckiger Wurzelsaftkäfer.

R. bipustulatus.

Tab. CCCXCV. Fig. d. D.

Ziemlich flachgedrückt, pechbraun, glänzend; Halsschild länglich, feinpunktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, zwei Flecken vor der Spitze, Fühler und Beine braunroth.

Länge 1 bis $1^1/_3$ Linie.

Lyctus bipustulatus. *Fabr. Syst. El.* 2. p. 561. 4.
Rhizophagus bipustulatus. *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 640. 6. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 101. — *Curtis Brit. Ent.* 13. t. 579. — *Erichs. Naturgesch. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 334. 9. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 4.
Synchita bipustulata. *Duftschm. Faun. Austr.* 3. p. 151. 3.
Lyctus dispar. *var.* b. *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 328.
Rhizophagus dispar. *var.* c. *Payk. Ins. Suec.* 3. p. 425.
Rhizophagus bipustulatus. *Herbst Käf.* 5. t. 45. f. 9.

Abänderung. a. Pechbraun, die Flügeldecken bräunlichgelb, die Schulter und der Fleck vor der Spitze heller.

Rhizophagus bipustulatus. *var.* b. *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 640.

Abänderung. b. Einfarbig röthlichgelb.

Rhizophagus bipustulatus. *var.* c. *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 640.

In Laubwäldern. Gemein.

Ziemlich flachgedrückt, braunschwarz, glänzend. Der Kopf etwas schmäler als das Halsschild, gegen den Mund rothbraun, dicht- und fein-punktirt, zwischen den Fühlern beiderseits mit einem schrägen, seichten Eindrucke. Die Fühler braunroth. Das Halsschild nur wenig länger als breit, vorn so breit wie die Flügeldecken, nach hinten etwas verschmälert, der Vorderrand gerade, die Vorderecken etwas weniger abgerundet als die stumpfen Hinterecken; die Oberseite fein- und nicht dicht-punktirt. Die Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreif hinten stärker vertieft, die Zwischenräume glatt, nur der an der Naht mit einer Reihe weitläufig stehender sehr feiner Punkte; ein undeutlicher, oft kaum sichtbarer Fleck an der Schulter und ein bestimmterer Fleck etwas vor der Spitze braunroth, diese selbst bräunlich. Die Beine hellbraunroth.

Der Käfer ändert in der Färbung ab, indem bei helleren Stücken namentlich die Flügeldecken rothbraun sind und der runde Fleck vor der Spitze, so wie der auf der Schulter durch lichtere Farbe sich noch erkennen lassen. Bei den ganz einfärbig röthlichgelben Individuen sind die Flecken nicht mehr wahrzunehmen.

10. Polirter Wurzelsaftkäfer.

R. politus.

Tab. CCCXCVI. Fig. a. A.

Etwas flach, schwarz, glänzend; Unterseite, Fühler und Beine dunkel braunroth; Halsschild fast viereckig, fein-punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 1½ bis 2 Linien.

Rhizophagus politus. *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 423. 3. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 235. 10. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 2.
Synchita polita. *Hellw. Schneid. Mag.* p. 404. 4. — *Duftschm. Faun. Austr.* 3. p. 150. 1.
Lyctus politus. *Fabr. Syst. El.* 2. p. 560. 1. — *Panz. Faun. Germ.* 4. 18.
Lyctus depressus. *var.* b. *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 328.

Unter Fichtenrinde; etwas selten.

Flach, wenig gewölbt, Oberseite glänzend schwarz, Unterseite rothbraun. Der Kopf schmäler als das Halsschild, etwas fein- und nicht sehr dicht-, gegen

den rothbraunen Mund weitläufiger- und feiner punktirt, zwischen den Fühlern beiderseits ein schräger, schwacher Eindruck. Die Fühler braunroth. Das Halsschild so lang als breit, nach hinten kaum verschmälert, der Vorderrand gerade, die Vorder- und Hinterecken abgerundet; die Oberseite fein- und ziemlich weitläufig-punktirt. Das Rückenschildchen glatt. Die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif nach hinten mehr vertieft, die übrigen gegen die Spitze erlöschend, die nach aussen stehenden Streifen immer schwächer und feiner werdend, so daß die äussersten nur noch durch sehr feine Punktreihen angedeutet sind; die Zwischenräume glatt, nur der an der Naht mit einer Reihe weitläufig stehender, kaum sichtbarer Punkte. Die Unterseite röthlichbraun, die Brust oft schwärzlich, der Hinterleib gegen die Spitze heller. Beim Männchen hat das letzte Bauchsegment auf der Unterseite zwei kleine Höcker, welche eine Vertiefung zwischen sich einschließen. Das Weibchen hat an dieser Stelle nur ein kleines Höckerchen. Die Beine sind braunroth.

11. Blauer Wurzelsaftkäfer.

R. coeruleus.

Tab. CCCXCVI. Fig. b. B.

Flachgewölbt, oben schwarz, glänzend; Halsschild fast viereckig, feinpunktirt; Flügeldecken grünlichblau, fein punktirt-gestreift; Unterseite dunkelrothbraun; Beine und Fühler braunroth, letztere mit schwarzem Knopfe.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Rhizophagus coeruleus. *Waltl. Isis* 1839. p. 225. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 236. 11. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 2.

Synchita nitidula. *Duftschm. Faun. Austr.* 3. p. 150. 2.

Sehr selten. Von Herrn C. A. Dohrn in Stettin gütigst mitgetheilt, welcher den Käfer in Olmütz am ausfließenden Safte von Eichenstümpfen fand. Ausser diesem habe ich noch ein aus Schlesien stammendes, von Herrn Professor Germar, so wie

ein drittes, aus Dalmatien, von Herrn G. Kraatz mitgetheiltes Exemplar zur Vergleichung vor mir.

Im Verhältniß zu den übrigen Arten kürzer, flachgewölbt. Der Kopf und das Halsschild dunkel schwarz, glänzend; ersterer schmäler als das Halsschild, fein- und dicht-, gegen den Mund etwas undeutlicher-punktirt und zwischen den Fühlern beiderseits mit einem schrägen, schwachen Eindrucke. Die Fühler bräunlichroth, mit glänzend schwarzem Knopfe. Das Halsschild so lang als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten leicht gerundet, der Vorderrand gerade, die Vorder- und Hinterecken abgerundet; die Oberseite ziemlich fein-, etwas weitläufig-punktirt. Das Rückenschildchen klein, schwarz. Die Flügeldecken grünlich-blau, metallisch glänzend, mäßig fein-punktirt-gestreift, der Nahtstreif etwas mehr vertieft, die Zwischenräume glatt, nur der erste neben der Naht mit einer Reihe feiner Punkte, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Unterseite dunkelrothbraun. Die Beine rostroth, die Schenkel öfter dunkelbraun.

12. Kleiner Wurzelsaftkäfer.

R. parvulus.

Tab. CCCXCVI. Fig. c. C.

Ziemlich flach, braun, glänzend; Halsschild fast viereckig, fein-punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift; Fühler und Beine röthlich-gelb.

Länge 1⅓ Linie.

Rhizophagus parvulus. *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 324. 4. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 101. 6. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 236. 12. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 174. 6.
Lyctus parvulus. *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 329. 4.

Unter Espenrinde; selten.

Die kleinste Art; ziemlich flachgedrückt, etwas kürzer als die übrigen Arten, heller oder dunkler braun, glänzend. Der Kopf schmäler als das Halsschild, fein- und ziemlich dichtpunktirt, die schrägen Eindrücke zwischen den Fühlern nur angedeutet. Die Fühler rostgelb. Das Halsschild nicht länger als breit, von der Breite der Flügeldecken nach hinten

nur wenig verschmälert, die Seiten schwach gerundet, der Vorderrand gerade, die Vorderecken nicht vortretend, die Hinterecken abgerundet; die Oberseite mäßig dicht- und feinpunktirt. Das Rückenschildchen glatt. Die Flügeldecken heller als Kopf und Halsschild, röthlich-gelbbraun, zuweilen an der Naht und den Seiten etwas dunkler, regelmäßig punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, nur der erste neben der Naht mit einer Reihe äusserst feiner, weitläufig stehender Punkte. Die Beine röthlichgelb.

CLXXI. Baumsaftkäfer.

NEMOSOMA. *)

Tab. CCCXCVII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler zehn- oder elfgliederig. Das erste Glied kugelig, das zweite bis siebente klein und enge aneinander stehend, an Breite etwas zunehmend; die drei letzten

*) Nemozoma. *Latr. Hist. Nat. d. Ins.* 10. *p.* 239. —

Glieder sehr groß, eine flache, lose gegliederte Keule bildend. (Fig. C.)

Die Lefze unter der Stirn versteckt, klein, hornig, oben mit Vorstenhaaren besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken vorstehend und abwärts gekrümmt, wodurch ihre Oberseite nach vorn gewölbt, ihre Unterseite nach hinten ausgehöhlt erscheint; an der Innenseite unter der scharfen Spitze mit einem Zahne besetzt und ohne Mahlfläche am Grunde. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit zwei Laden; die äussere Lade lang, von sehr dicht stehenden Haaren eingefaßt; die innere sehr klein, am Grunde der äusseren anliegend, daher nicht gut zu sehen. (Fig. F.)

Die Zunge kurz, vorn stark ausgerandet und mit langen Vorstenhaaren besetzt. (Fig. G.)

Das Kinn sehr kurz, am Vorderrande weit ausgerandet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied schmal und etwas länger als

die beiden folgenden breiteren Glieder, das Endglied lang, in der Mitte breit, vorn zugespitzt, die Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: die zwei ersten Glieder fast von gleicher Länge, das zweite etwas verdickt, das Endglied groß, in der Mitte am breitesten, die Spitze abgeschnitten. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig, doch ist das erste Glied sehr klein, daher schwer zu erkennen.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist walzenförmig, sehr lang und schmal. Der Kopf (Fig. B.) sehr groß, länglich, die Stirn durch eine Längsfurche getheilt und in zwei, nach vorn überragende spitze Lappen verlängert. Die Augen, an den Seiten des Kopfes, sind klein, rund, zusammengesetzt und sehr wenig vorstehend. Die Maxillen und die Unterlippe sind unter den Mandibeln und dem vortretenden Kehlrande versteckt. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes sind tief. Das Halsschild so lang wie der Kopf und allmählich nach hinten etwas verengt. Das Rückenschildchen (Fig. L.)

klein, länglich. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, an der Spitze einzeln abgerundet und lassen die Spitze des Hinterleibes unbedeckt. Die zarten häutigen Flügel (Fig. m. M.) sind mit wenig Geäder durchzogen. Die Beine (Fig. N. ein vorderes, O. ein hinteres Bein) sind kurz, die Schenkel breit, die Schienen unbewehrt, der eine Enddorn an den Vorderschienen hakenförmig gekrümmt und etwas verlängert. Die Füße gestreckt, das erste Glied sehr klein und schwer sichtbar, das Klauenglied lang; die Glieder unten mit längeren Härchen besetzt.

Die Larve stimmt mit der von Trogosita viel überein, ist aber gestreckter, nach vorn schmächtiger und mit kürzeren und wenigeren abstehenden Haaren besetzt. Der Kopf etwas klein, länglich, vorgestreckt, hornig, die flache Stirn in der Mitte mit einer tiefen Längsfurche; die seitlichen, hinten zusammenstoßenden Furchen nur sehr flach und undeutlich. Nur zwei Ocellen scheinen auf jeder Seite vorhanden zu sein. Die Fühler kurz, dreigliederig, am Grunde mit einem sehr kleinen und kurzen Nebengliede. Kopfschild und Lippe querviereckig. Die Mandibeln gebogen, mit den Spitzen sich kreuzend. Der Prothoraxring mit einem dünnhornigen, nach hinten verschmälerten Schild auf dem Rücken, auf der Unterseite ein pergamentartiges Sternum. Der Meso-

und Metathoraxring jeder mit zwei hornigen Flecken auf dem Rücken. Die Beine ziemlich kurz. Die neun Hinterleibsringe dünnhäutig, der letzte oben mit einem kleinen, hinten mit zwei aufgekrümmten Haken bewaffneten Hornschilde, unten mit zapfenförmigen, als Nachschieber dienenden After. Die Larve hat eine weiße Farbe, die hornigen Theile sind röthlichbraun. Sie ist etwas größer als der Käfer und 3½ Linien lang.

Die einzige in Deutschland vorkommende Art lebt unter der Rinde der Rüstern in den Gängen des Hylesinus vittatus F., dessen Feind sie ist, indem sie die Käfer und die Larven desselben frißt, wie die Herren Banse, Kraspe und Matz in Magdeburg (Entomol. Zeitung 3. Jahrg. p. 30.) bemerkten. Nach Westwood leben die Larven der Nemosoma in Gesellschaft des Käfers, der vermuthlich auch auf andere Borkenkäfer angewiesen ist, da er auch in Eichen und Buchen beobachtet wurde.

1. Verlängerter Baumsaftkäfer.

N. elongata.

Tab. CCCXCVII.

Fühler zehngliederig; schwarz, glänzend, die Stirn in zwei vorsteh-

ende Lappen verlängert; Fühler, Beine, ein Fleck an der Basis der Flügeldecken und einer vor der Spitze, gelbroth.

Länge 2 Linien.

Dermestes elongatus. *Linn. Faun. Suec.* 141. 409. — *Syst. Nat.* 1. 2. 561. 2.

Colydium fasciatum. *Herbst Käf.* 7. p. 281. 2. t. 112. f. 12. — *Panz. Faun. Germ.* 31. 22.

Nemozoma elongata. *Latr. Hist. nat. d. Crust. et Ins.* 11. p. 239. — *Gen. Crust. et Ins.* 3. p. 13. t. 11. f. 4. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 402. 1.

Nemosoma elongata. *Curtis. Brit. Ent.* 7. t. 327. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 95. 1. — *Shuck. Col. delin.* 28. 259. t. 34. f. 4. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 239. 1. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 175.

In Bayern, Oesterreich, Preußen.

Walzenförmig, schmal, schwarz, oder auch pechbraun, glänzend. Der Kopf so lang wie das Halsschild, walzenförmig, etwas nach unten gekrümmt, mit länglichen Punkten dicht besetzt und einer breiten bis in die Mitte reichenden Stirnfurche; der vor=

dere Stirnrand in ein paar winkelige vortretende Lappen ausgehend. Die Fühler zehngliederig*), gelbroth. Das Halsschild beträchtlich länger als breit, nach hinten etwas verengt, weitläufig fein-punktirt. Die Flügeldecken sind lang, an der Spitze einzeln abgerundet, äusserst fein-, fast reihenweise punktirt und vor der Spitze mit einer vertieften kurzen Nahtlinie versehen; ein großer Fleck von der Basis bis in die Mitte reichend, und ein bindenartiger, zuweilen auch rundlicher, manchmal ganz erloschener Fleck an der Spitze, gelbroth. Auf der Unterseite sind die Ränder der Bauchringe und das letzte Segment hell röthlichbraun. Die Beine gelbroth.

*) Nemosoma cornuta. *St. Cat.* 1826. *p.* 77. *t.* 4. *n.* 32. hat elfgliederige Fühler.

CLXXII. Wühlkeulenkäfer.
GEORYSSUS. *)
Tab. CCCXCVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler neungliederig: das erste und zweite Glied groß, rund, die vier folgenden dünn, das dritte, fünfte und sechste kurz, das vierte lang, die drei letzten Glieder bilden eine große, dicht gegliederte Keule. (Fig. C.)

Die Lefze vorstehend, abgerundet, am Rande mit kurzen Haaren besetzt. Am Vorderrande sitzt ein kleiner, häutiger Theil, welcher vorgeschoben und zurückgezogen werden kann; der Rand desselben ist dunkler und mit sehr feinen Papillen besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken schmal, mit nach innen leicht gebogener Spitze, unter derselben ein

*) Georyssus *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 4. *p.* 377. — Cathammistes *Illig. Mag.* 6. *p.* 322.

kleiner Zahn, ein schmaler mit Borstenhärchen besetzter Hautsaum am Innenrande und einer Mahlfläche am Grunde. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit zwei Laden und langem, kegelförmigem Stamm, auf dessen Spitze die äussere Lade steht; diese ist hornig, dreizackig, auf jeder Zacke mit einer Reihe steifer Papillen, wie die Zunge besetzt. Die innere Lade ist klein und schmal, am Rande mit Börstchen besetzt und am Innenrande des Stammes eingefügt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, in zwei schmale Lappen getheilt, die am Innenrande mit eigenthümlichen, oben verdickten Papillen besetzt sind (Fig. G. a.), hinter diesen stehen noch eine Reihe spitzer, die darüber hervorragen; an den Ecken stehen blos spitze kürzere. (Fig. G.)

Das Kinn hornig, fast dreieckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite länger als das dritte, das Endglied so lang wie die drei vorhergehenden zusammen, mit spindelförmiger Spitze. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite wenig größer, das Endglied eirund und ziemlich groß, an der Innenseite mit Papillen besetzt. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist kugelig. Der Kopf (Fig. B.) länglich, gesenkt, unter das Halsschild zurückgezogen Die Augen stehen an den Seiten des Kopfes, sind klein und stark gekörnt. Die Fühler sind kurz, vor den Augen eingelenkt und endigen in eine dicht gegliederte Keule, zu deren Aufnahme am Seitenrande der Unterfläche des Halsschildes eine runde Grube vorhanden ist. Das Halsschild ist nach vorn verschmälert, kapuzenförmig über den Kopf erweitert und mit seinem Hinterrande den Flügeldecken genau angeschlossen. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist äusserst klein und fast nicht zu bemerken. Die Flügeldecken umschließen und bedecken den ganzen Hinterleib, sind bauchig mit vorstehenden Schulterbeulen, in der Naht nicht verwachsen und bedecken die unter ihnen liegenden sehr kleinen, häutigen, nicht gefalteten Flügel. (Fig. m. M.) Das Prosternum scheint zu feh-

len, ist aber auf einen häutigen Bogen zwischen den Vorderhüften beschränkt. Das Mesosternum und Metasternum sind dagegen breit, die Episterna und Epimera der Mittel- und Hinterbrust schmal und von dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken bedeckt. Der Hinterleib oben häutig, unten mit fünf Bauchhalbringen, die von den Flügeldecken eingeschlossen werden. Die Schenkel der Vorderbeine (Fig. N. ein vorderes, M ein hinteres Bein) an der Wurzel etwas verdickt, mit erweitertem Unterrande, in welchem sich die Schienen einlegen. Die Schenkel und Schienen gerieft, letztere mit feinen Dörnchen und die hinteren Schienen noch mit zwei Enddornen besetzt. Die vorderen Schienen an der Spitze ausgebuchtet. Die Füße alle viergliederig, die Glieder kurz, das Klauenglied wenig länger als die andern, mit zwei einfachen Klauen.

Sie leben an den Ufern der Gewässer auf dem feuchten Sande, wo sie mit Erde oder Sandkörnchen bedeckt, die sich vermittelst einer klebrigen Absonderung anzuhängen scheinen, umherkriechen. Die früheren Stände sind zur Zeit noch nicht bekannt.

*1. Zwerg=Wühlkeulenkäfer.

G. pygmaeus.

Tab. CCCXCVIII.

Schwarz, glänzend; das Halsschild vorn längs=gerunzelt, hinten glatt; die Flügeldecken grob=gestreift=punktirt.

Länge 3/4 bis 4/5 Linie.

Pimelia pygmaea *Fabr. S. El.* 1. p. 133. 31. — *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 440. 1. — *Schönh. Syn. Ins.* 1. p. 136. 52.
Georyssus pygmaeus *Latr. Gen. Ins.* 4. p. 378. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 676. 1. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 105. 1. t. 13. f. 3. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 472. 1. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 502. 1. *Redtenb. Faun. Austr.* p. 223.
Trox dubius *Panz. Faun.* 62. 5.
Byrrhus crenulatus *Rossi Faun. Etr. Mant.* 2. *App.* p. 81. 7.

Nicht selten. In hiesiger Gegend an Flußufern und den Bewässerungsgräben der Wiesen.

Schwarz, mäßig glänzend. Der Kopf etwas uneben, mehr oder weniger mit kleinen Körnchen be=

setzt. Die Fühler braun, an der Wurzel röthlich. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, nach vorn verengt, fast so lang als breit, der Vorderrand gerundet, der Hinterrand einen weiten Bogen bildend, die Hinterecken herabgebogen; oben gewölbt, durch einen seichten Quereindruck vor der Mitte in ein kleineres vorderes und ein größeres hinteres Feld abgetheilt, das vordere von einer Mittelfurche und mehreren punktirten Längsrunzeln durchzogen, das hintere glatt, an den Seiten mit einer Längsreihe erhöhter Körnchen besetzt und mit solchen auch der Seiten- und Hinterrand eingefaßt. Die Flügeldecken sind kugelig, auf den Rücken etwas niedergedrückt, mit vortretender Schulterbeule, und mit in Reihen stehenden groben und tiefen Punkten besetzt, die Zwischenräume etwas erhaben, so daß die Punkte in seichten Streifen zu stehen scheinen; die erste Punktreihe ist nach hinten stärker vertieft, und der Aussenrand mit einer Reihe von Körnchen eingefaßt. Die Unterseite ist gekörnt. Die Beine sind schwarz.

2. Schwachgestreifter Wühlkeulenkäfer.

G. substriatus.

Tab. CCCXCIX. Fig. a. A.

Schwarz, schwachglänzend; das

Halsschild vor der Mitte quer eingedrückt, vorn undeutlich feinrunzelig-punktirt, mit einer vertieften mittleren Längslinie, die Scheibe hinten glatt; die Flügeldecken erloschen gestreift-punktirt.

Länge $^2/_3$ bis $^4/_5$ Linie.

Georyssus substriatus *Chevrier in litt.* — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 472. 3. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 503. 2. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 224.

In Oesterreich, Steyermark, Tirol. In Bayern bei München und Erlangen gefunden. Das Exemplar, welches die Abbildung darstellt, ist aus Tirol, und wurde mir von Herrn Dr. Rosenhauer gefälligst mitgetheilt.

Dem vorigen im Habitus sehr ähnlich, aber durch geringeren Glanz, schwächere Sculptur des Halsschildes und besonders durch die erloschenen Punkte der Flügeldecken verschieden. Der Kopf am oberen Theil der Stirn glatt, unter diesem gekörnt, die Augen werden oben an der inneren Seite von einer erhöhten Leiste umgeben. Das Halsschild wie bei G. pygmaeus durch einen schwachen Quereindruck

in zwei ungleiche Theile getheilt, der kleinere vordere Theil durch eine vertiefte, feine, mittlere Längslinie und eingedrückte Punkte uneben, der größere hintere Theil glatt mit einer Reihe Körnchen an den Seiten; auch der Seiten- und Hinterrand sind mit ähnlichen Körnchen eingefaßt. Die bauchigen Flügeldecken mit stärker vortretenden Schultern, fein lederartig genarbt, mit in Reihen stehenden, erloschenen Punkten, und einer Reihe feiner erhabener Körnchen längs des Aussenrandes. Die Beine schwarzbraun.

An dem vor mir habenden Exemplare sind die Flügeldecken schwärzlich braunroth, nur an der Basis und Naht schwarz.

3. Wundhalsiger Wühlkeulenkäfer.

G. laesicollis.

Tab. CCCXCIX. Fig. b. B.

Schwarz; das Halsschild ungleich, grubig; die Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume erhaben und undeutlich gekörnt.

Länge $1/2$ bis $2/3$ Linie.

Georyssus laesicollis *Ullrich in litt.* — *Germ. Faun. Ins. Europ.* 15. 3. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 472. 2. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. *p.* 503. 3. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 224.
Georyssus vulneratus *Ahrens in litt.*

In Oesterreich und Bayern. In Augsburg am Lech, in Tirol an der Etsch, häufig.

Viel kleiner als G. pygmaeus, schwarz, ohne Glanz. Der Kopf an der Stirn mit vier Längsrunzeln, von denen je zwei oben in einen Bogen sich vereinigen, die Fläche zwischen ihnen und über dem Munde ist gekörnt. Die Fühler dunkel rothbraun. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, wenig kürzer als breit, nach vorn verengt, am Vorderrande abgerundet, die Seiten vorn leicht ausgebuchtet, vor den Hinterecken tiefer ausgerandet, wodurch sich vor dieser Ausrandung eine scharfe Ecke bildet; die Oberseite ist durch einen schwachen Quereindruck in zwei ungleiche Hälften getheilt, wovon die vordere kleinere mit einer kurzen Längsrinne versehen und zu beiden Seiten mit Körnchen besetzt ist; die hintere mehr gewölbte hat drei dicht beisammenstehende Gruben, und an den Seiten eine Beule, die durch eine ringförmige Furche gebildet wird. Die

Flügeldecken sind etwas bauchig, auf dem Rücken flach gewölbt, mit vortretender Schulterbeule; dicht gefurcht, die schmalen Zwischenräume gewölbt und auf der Kante mit einer Reihe flacher Körnchen besetzt. Die Unterseite wie bei G. pygmaeus. Die Beine dunkelrothbraun.

4. Gravirter Wühlkeulenkäfer.

G. caelatus.

Tab. CCCXCIX. Fig. c. C.

Schwarz, das Halsschild ungleich, höckerig; die Flügeldecken scharf dreirippig, die äusserste Rippe vorn in zwei bogige Aeste getheilt.

Länge $^1/_2$ Linie.

Georyssus caelatus *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 504. 4.

In Oesterreich. Nach Professor Erichson auch in Syrien. Von Herrn F. J. Schmidt in Laibach gütigst mitgetheilt.

Von der Größe des vorigen, schwarz, nur wenig glänzend. Der Kopf mit etwas unebener Stirn, oben mit erhöhter Längslinie, die sich nach unten in zwei

Aeste theilt und jederseits vor der Theilungsstelle eine vom Auge kommende erhabene Bogenlinie aufnimmt. Die Fühler an der Wurzel roth. Das Halsschild schmäler als die Flügeldecken, wenig kürzer als breit, nach vorn verengt und am Vorderrande abgerundet, mit einer doppelten, erhöhten, in der Mitte etwas unterbrochenen Längslinie und zu beiden Seiten mit mehreren gekörnten Höckern, der Hinterrand gleichfalls gekörnt. Die Flügeldecken haben die Form wie bei G. laesicollis, jede mit drei scharf erhabenen, fein gekerbten Längsrippen durchzogen, von welchen die beiden innern gerade und einfach, die äussere nach hinten abgekürzt und vorn, von der Mitte an, in zwei bogige Aeste getheilt ist; die Naht ist gleichfalls stark erhaben, die Zwischenräume sind reihenweise gekörnt. Die Schulter zwischen der zweiten und dritten Längsrippe stark vortretend. Die Beine dunkelpechbraun.

CLXXIII. Klauenkeulenkäfer.

PARNUS. *)

Tab. CCCC.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler neungliederig: das erste Glied dick, das zweite sehr groß, ohrförmig, die sieben folgenden Glieder eine spindelförmige, enge gegliederte Keule bildend. Die beiden ersten Glieder dicht mit längeren, abstehenden, die Keule mit kürzeren Haaren besetzt. (Fig. C.)

Die Lefze breit, vorn schwach ausgerandet und mit Haaren bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken gekrümmt, die Spitze zweizahnig, unter dieser noch ein kleiner Zahn am Innenrande, zwischen diesem und der großen Mahlfläche ein Hautlappen, welcher einen hornigen Hinterrand hat und an der Spitze mit kurzen Börstchen besetzt, am Innenrande aber dicht bewimpert ist. (Fig. E.)

---

*) Parnus *Fabr. Ent. Syst.* 1. 1. *p.* 245.

Die Kinnladen mit zwei pergamentartigen Laden von gleicher Höhe, die äussere breit mit schräg abgeschnittener, dicht behaarter Spitze; die innere sehr schmal, am Innenrande oben mit gekrümmten Borstenhaaren, weiter unten mit weichen Haaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, in der Mitte hornig, breit, vorn gerade abgeschnitten und mit feinen kurzen Härchen bewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn vorn tief und weit ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied kurz und klein, die beiden folgenden eben so kurz, aber breiter, das Endglied so lang wie die vorhergehenden zusammengenommen, nur sehr wenig zugespitzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr kurz, das zweite größer, das Endglied eiförmig, etwas zugespitzt. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) länglich, fast walzenförmig und auf der ganzen Oberseite ausser einer dichten, kurzen, anliegenden, reifartigen Behaarung, welche den ganzen Körper umkleidet, noch mit aufrechten längeren oder kürzeren Haaren versehen. Der Kopf (Fig. B.) ist bis an die Augen in das Halsschild zurückgezogen, rundlich, die Stirn eben oder zwischen den Fühlern etwas zusammengedrückt. Die Augen an den Seiten des Kopfes sind groß, kugelig, zusammengesetzt und auf der obern Hälfte dicht- und lang-behaart, auf der untern kahl. Die Fühler sind klein, auf der Stirn in geringerem oder größerem Abstande von einander eingelenkt, das zweite Glied mit einem, nach aussen gerichteten, ohrförmigen Fortsatze, der die folgenden, eine spindelförmige zugespitzte Keule bildenden Glieder größtentheils deckt. Diese werden von einer unter dem Auge befindlichen, weiten und tiefen Furche aufgenommen. Das Halsschild ist nach vorn verengt, hinten fast so breit wie die Flügeldecken, mit den verlängerten Hinterecken die Schultern derselben umfassend, kissenförmig gewölbt und auf der Oberseite an beiden Seiten mit einer geschwungenen, eingegrabenen Längslinie. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist verhältnißmäßig etwas groß, dreieckig. Die Flügeldecken sind mit ihrem Seitenrande in den Seitenrand des Hinterlei-

des eingefalzt und endigen in eine kleine vorgezogene Spitze, die von einer entsprechenden Rinne an der Spitze des letzten Hinterleibssegmentes aufgenommen wird; sie bedecken den ganzen Hinterleib und die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. m. M.). Das Prosternum ist nach vorn kragenförmig zur Aufnahme des Kopfes erweitert, die hintere Spitze in einen Bruststachel verlängert, der in eine tiefe Grube der Mittelbrust eingreift. Die Beine (Fig. N. ein vorderes, O. ein hinteres Bein) sind mäßig lang, die Schenkel wenig verdickt, auf der Unterseite mit einer flachen Rinne zum Einlegen der Schienen versehen; die Schienen so lang wie die Schenkel, dünn, rund; die Füße dünn, oben mit einzelnen sehr langen Haaren besetzt, die vier ersten Glieder von allmählich zunehmender Länge, das Klauenglied lang, gegen das Ende etwas verdickt und mit zwei langen Klauen versehen.

Ein Geschlechtsunterschied ist äusserlich nicht zu bemerken.

Sie leben in fließendem und stehendem Wasser, schwimmen aber nicht und kriechen von einer Luftblase, aus der sie athmen, umgeben, an Wasserpflanzen, Steinen und Holzwerk umher, an welchen sie sich mit ihren kräftigen Klauen festhalten. Man trifft sie auch ausser dem Wasser am Ufer, an nassen

Stellen im Grase, unter modernden Pflanzenresten und Steinen, schon in den ersten Frühlingstagen. Ihr Gang ist langsam und vorsichtig, wie wenn sie bei jedem Schritte erst eine feste Stelle suchen wollten. Die Nahrung scheint in vegetabilischen Substanzen zu bestehen.

Die früheren Stände von Parnus sind zur Zeit noch nicht bekannt.

*1. Sprossenfühleriger Klauenkeulenkäfer.

P. prolifericornis.

Tab. CCCC.

Länglich, fast walzenförmig, schwarzbraun, sehr fein-punktirt, greis-seidenhaarig und mit kurzen, weißlichen Haaren dicht bekleidet; Fühler genähert, die Stirn zwischen ihnen in einen Höcker zusammengedrückt.

Länge $2^1/_2$ Linien.

Parnus prolifericornis *Fabr. Syst. El.* 1. p. 332. 1. — *Panz. Faun. Germ.* 13. 1. —

Illig. Käf. Pr. p. 350. 1. — *Payk. Faun. Succ.* 1. p. 321. u. 3. p. 449. 1. — *Duftschm. Faun. Austr.* 1. p. 307. 1. — *Gyll. Ins. Suec.* 1. p. 139. 1. — *Steph. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 103. 1. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 466. 2. — *Schönh. Syn.* 2. p. 116. 1. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 512. 1. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 137. 3.

Dryops auriculatus *Oliv. Ent.* 3. 41. p. 6. 4. t. 1. f. 1.

Dryops auriculatus *A. Latr. Gen. Crust. et Ins.* 2. p. 55. 1.

Parnus sericeus *Leach mspt.* — *Samouell. Comp.* 185. 1. t. 3. f. 10. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 103. 2.

Abänderung: Halsschild mit zwei Gruben.

Parnus impressus *Curtis Brit. Ent.* 2. t. 80. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 104. 3.

Abänderung: schwarzbraun, die Flügeldecken, Fühler und Beine rothbraun.

Parnus bicolor *Curtis Brit. Ent.* 2. n. 80. — — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 104. 5. — *Man. of Brit. Col.* p. 81. 627.

Parnus niveus *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 467. 4.

In Seen und Flüssen, auch in mit Gras bewachsenen Sümpfen, häufig.

Von länglicher, fast walzenförmiger Gestalt, schwarzbraun, mit dichtem, gelblich-greisem, seidenartigem Haarüberzuge und kurzen, weißlichgrauen, aufrechten Härchen dicht-bekleidet. Der Kopf sehr fein-punktirt, die Stirn zwischen den Fühlern etwas zusammengedrückt, so daß die einander genäherten Fühler auf einem Höcker stehen; die beiden ersten Glieder derselben sind röthlichbraun, die Keule rostgelb. Das Halsschild hat hinten nicht ganz die Breite der Flügeldecken, ist von der Mitte an nach vorn verschmälert, an den Seiten nur sehr wenig gerundet, oben leicht gewölbt, sehr fein-punktirt, die eingedrückten Längslinien leicht gebogen, der Seitenrand mit weißlichen Härchen dicht gewimpert. Die Flügeldecken sind sehr fein-punktirt, mit mehr oder weniger sichtbaren Streifen, in welchen sich manchmal größere Punkte erkennen lassen. Der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie die Beine rothbraun, die Schienen etwas dunkler.

Der Käfer ändert auch mit gelbbrannen Flügeldecken ab; bei solchen Exemplaren sind auch die Fühler und Beine heller, fast gelbroth. Frische Stücke

haben einen gelbgrau glänzenden, ältere einen in das Olivengrüne ziehenden Seidenhaarüberzug.

2. Grauer Klauenkeulenkäfer.

P. griseus.

Tab. CCCCI. Fig. a. A.

Länglich, gewölbt, fein-punktirt, grauschwarz, gelbgreis seidenhaarig mit gleichfarbiger, kurzer, aufrechter Behaarung; Fühler genähert.

Länge 2 1/3 Linien.

Parnus griseus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 513. 2.

Bei Berlin. Nach einem Originalexemplar, welches mir von dem k. zoologischen Museum zu Berlin gütigst mitgetheilt wurde, abgebildet.

Ich erhielt den Käfer auch aus Schlesien und aus Gunzenhausen in Bayern.

Dem P. prolifericornis sehr ähnlich, aber breiter und etwas kürzer, stärker gewölbt und in der Gestalt zwischen diesem und P. auriculatus stehend. Länglich, gewölbt, grauschwarz, schwachglänzend, mit dichtem, feinem, gelbgreisem, seidenartigem Haarüberzuge

und gleichfarbiger, etwas längerer, dichter und feiner aufrechter Behaarung. Der Kopf sehr fein-punktirt, die Stirn eben, zwischen den Fühlern kein bemerkbarer Höcker. Die Fühler dicht nebeneinander stehend, die zwei ersten Glieder braun, die Keule rostgelb. Das Halsschild nach vorn allmählich verengt, hinten so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten nach hinten sanft gerundet, kissenförmig gewölbt, sehr fein punktirt, die eingegrabenen Längslinien nur schwach gebogen, der Seitenrand dicht mit gelbgreisen Haaren bewimpert. Die Flügeldecken fein-dicht-, doch merklich stärker- als bei P. prolifericornis punktirt, mit sehr undeutlichen Spuren von Längsstreifen und etwas längerer und dichterer Behaarung. Die Beine braun, die Schenkel und Füße hellrothbraun.

3. Braungrauer Klauenkeulenkäfer.

P. luridus.

Tab. CCCCI. Fig. b. B.

Länglich, flach gewölbt, schwarz, gelbgreis-seidenhaarig, mit kurzer bräunlichgreiser Behaarung bekleidet; Flügeldecken fein-punktirt.

Länge 2 Linien.

Parnus luridus *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 513. 3.

Parnus pilosus *Sturm Cat.* 1843. p. 99.

In Schlesien, dem Harze, Bayern. Nach Herrn Dr. Rosenhauer um Erlangen bei Hochwasser, nicht selten.

Dem vorhergehenden ähnlich, welchem er in der Punktirung und Behaarung am nächsten kommt, mit dem P. Viennensis stimmt er in der flacheren Körperform und den weiter auseinander stehenden Fühlern überein. Länglich, flachgewölbt, bräunlichschwarz, schwachglänzend, mit dichtem, feinem, gelbgreisem Haarüberzuge und gelblich- oder bräunlichgreiser, feiner dichter und kurzer, aufrechter Behaarung. Der Kopf fein-punktirt, die Stirn eben. Die Fühler weiter auseinander gerückt, die zwei ersten Glieder braun, die Keule bräunlichroth. Das Halsschild ist nach vorn allmählich verschmälert, hinten nicht ganz so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten hinter der Mitte nur wenig gerundet, flachgewölbt, fein-punktirt, die eingegrabenen Längslinien leicht gebogen, der Seitenrand mit kurzen greisen Haaren bewimpert. Die Flügeldecken sind nur um etwas feiner- und weitläufiger-punktirt, als bei P. griseus. Die Beine braun, die Füße rothbraun.

4. Unreiner Klauenkeulenkäfer.

P. lutulentus.

Tab. CCCCI. Fig. c. C.

Länglich, flach gewölbt, schwarz, dicht-greisgelb-seidenhaarig, mit kurzer, aufrechter Behaarung bekleidet; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein-punktirt.

Länge 2 bis 2¼ Linien.

Parnus lutulentus *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 514. 4.
Parnus impressus *Gené. Villa Col.* p. 15.
Parnus striato-punctatus *Dej. Heer Faun. Col. Helv.* p. 466.
Parnus striatus *St. Cat.* 1826. p. 182.

In Oberschlesien, Thüringen, Steyermark, Bayern. Auch in Mailand, dem Banat, Sardinien und Sicilien.

Länglich, sehr flachgewölbt, schwarz, schwachglänzend, mit sehr dichtem greisgelbem Seidenhaarüberzuge und etwas kurzer, bräunlicher, nicht sehr dichter, aufrechter Behaarung bekleidet. Der Kopf dichtpunktirt, die Stirn eben. Die Fühler weiter aus-

einander gerückt, die beiden ersten Glieder braun, die Keule rostgelb. Das Halsschild nach vorn allmählich verschmälert, hinten nicht ganz so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten kaum gerundet, etwas flach gedrückt, dicht- und stark-punktirt, die eingegrabenen Längslinien leicht gebogen, der Seitenrand mit braunen Haaren bewimpert. Die Flügeldecken sind regelmäßig punktirt-gestreift, die Streifen, in welchen die Punkte stehen, nur schwach, die Zwischenräume sehr fein-punktirt. Die Beine sind röthlichbraun, die Füße braunroth.

5. Wiener Klauenkeulenkäfer.

P. Viennensis.

Tab. CCCCII. Fig. a. A.

Länglich, flachgewölbt, schwarz, mit feinen gelblich-greisen Seidenhärchen bedeckt und mit längeren braunen Haaren dünn bekleidet; Flügeldecken tief-punktirt.

Länge 2 bis $2^1/_2$ Linien.

Parnus Viennensis *Dahl Cat.* p. 33. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 466. 3. — *Erichs.*

Naturg. d. Ins. Deutschl. 3. p. 514. 5. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 137. 4.

Parnus obscurus *Duftschm. Faun. Austr.* 1. p. 308. 3.

Parnus punctulatus *Müller in litt.*

Parnus punctatus *Hoffmsgg. in litt.*

Parnus murinus *Waltl in litt.*

Im südlichen und mittleren Deutschland. Nach Herrn Dr. Rosenhauer bei Erlangen auf sandigen Stellen des Schwabachflusses gemein.

Er hat große Aehnlichkeit mit dem P. prolifericornis, ist aber flacher und durch die tiefe Punktirung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Schwarz, schwachglänzend, mit feinen, gelblichgreisen Seidenhärchen bedeckt und die Oberseite noch mit längeren, aufrechten, braunen Haaren dünn bekleidet. Der Kopf tief-punktirt, die Stirn flach, zwischen den Fühlern nicht erhaben. Die Fühler stehen weiter auseinander, die beiden ersten Glieder sind braun, die Keule braunroth. Das Halsschild ist nach vorn verengt, hinten schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten nur wenig gerundet, ziemlich flach, dicht- und tief-punktirt, die eingegrabenen Längslinien leicht gebogen, der Seitenrand mit braunen Haaren dünn bewimpert. Das Rückenschildchen tief-punktirt. Die Flügeldecken sind tief-, aber etwas weitläufiger- als

das Halsschild punktirt und ohne Spur von Längsstreifen. Auf der Unterseite ist der Hinterleib gegen die Spitze mehr oder weniger rothbraun. Die Beine sind braun, die Schenkel unten und die Füße rostroth.

P. pilosellus. *)

Länglich, fast walzenförmig, schwarz, grau seidenhaarig, mit weißlicher Behaarung bekleidet; Flügeldecken stark punktirt, die genäherten Fühler und die Beine braunroth.

Länge $1^1/_3$ Linie.

Parnus pilosellus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 515. 6.

In Oesterreich.

Ein einzelnes Stück, welches Herr Schüppel dem k. zoologischen Museum in Berlin mittheilte, und welches er von Ziegler als P. rufipes Dahl erhalten hatte.

Von der länglichen, fast walzenförmigen Gestalt

*) Da ich mir diesen Käfer leider nicht verschaffen konnte, so habe ich die Beschreibung desselben aus Erichson's Naturgeschichte der Insekten Deutschlands genommen.

des P. prolifericornis, aber nur ein Viertel so groß, schwärzlich, mit einem sehr feinen und dünnen grauen Seidenüberzuge, und auf der Oberseite mit längerer, aufrechter, weißlicher Behaarung. Die Fühler braunroth, dicht neben einander stehend, der Zwischenraum zwischen ihnen zu einem Höcker zusammengedrückt. Ausserdem ist die Stirn eben und fein-punktirt. Das Halsschild fast von der Breite der Flügeldecken, nach vorn wenig verschmälert, an den Seiten sehr schwach gerundet, gewölbt, fein-punktirt, die eingegrabenen Längsstreifen sanft geschwungen, der Seitenrand mit langen weißlichen Haaren nicht sehr dicht gewimpert. Die Flügeldecken stark-punktirt, vor der Mitte leicht gerunzelt, die Punkte hin und wieder, besonders an der Wurzel, in Reihen geordnet. Die Beine braunroth.

*7. Geöhrter Klauenkeulenkäfer.

P. auriculatus.

Tab. CCCCII. Fig. b. B.

Länglich-oval, gewölbt, schwarz, bräunlich, seidenhaarig und mit schwarzen Haaren dicht bekleidet;

Flügeldecken tief-punktirt, an der Basis schwach gestreift.

Länge 2 Linien.

Parnus auriculatus *Kugelann. Panz. Faun. Germ.* 38. 23. — *Illig. Käf. Pr.* p. 351. 2. — *Payk. Faun. Suec.* 3. p. 449. 2. — *Duftschm. Faun. Austr.* 1. p. 307. 2. — *Gyll. Ins. Suec.* 1. p. 140. 2. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 104. 4. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 467. 5. — *Schönh. Syn. Ins.* 2. p. 116. 2. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 516. 7. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 137. 4.
Dryops auriculatus *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 2. p. 55. 1. 13.

Allenthalben in Deutschland.

Kürzer und breiter als P. prolifericornis, mehr länglich-oval und stärker gewölbt; schwarz, glänzend, mit seidenartigem, bräunlichem, feinhaarigem Ueberzuge und oben mit aufrechten, schwarzbraunen Haaren dicht bekleidet. Der Kopf ziemlich dicht- und tief-punktirt, die Stirn eben. Die Fühler stehen etwas auseinander, die beiden ersten Glieder sind dunkelbraun, die Keule gelblichbraun. Das Halsschild ist etwas kürzer als breit, hinten so breit wie die Flügeldecken, nach vorn verengt, an den Seiten hinter

der Mitte leicht gerundet, stark gewölbt, dicht= und tief=punktirt, die tief eingeschnittenen Längslinien leicht gebogen, der Aussenrand mit schwarzbraunen Haaren dicht gewimpert. Das Rückenschildchen mit gelblichen Härchen belegt. Die Flügeldecken tiefpunktirt mit Spuren von kurzen, schwachen Streifen an der Wurzel. Die Unterseite des Körpers mit gelbgreisen, feinen Härchen dicht bekleidet. Die Beine dunkelbraun, zuweilen etwas heller, die Füße rothbraun.

8. Glänzender Klauenkeulenkäfer.

P. nitidulus.

Tab. CCCCII. Fig. c. C.

Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, goldgelb=seidenhaarig, oben schwarz behaart; Flügeldecken tief=punktirt; Fühler und Beine roth.

Länge $1^3/_4$ Linie.

Parnus nitidulus *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 467. 6.
Parnus villosus *Bon. in litt.*
Parnus rufipes *Dahl Cat.* p. 33.
Parnus auricomus *Waltl in litt.*

In Thüringen, Oesterreich, Ungarn, Tirol; in Bayern bei München und Erlangen.

Dem vorigen ähnlich, aber etwas kleiner, gewölbter und von mehr gedrungener Gestalt; schwarz, mit ziemlichem Glanze, feinem goldgelbem, seidenartigem Ueberzug und oben mit langen, aufrechten, schwarzen Haaren bekleidet. Der Kopf tief-punktirt, die Stirn eben. Die etwas auseinander stehenden Fühler braunroth. Das Halsschild kürzer als breit, nach vorn verengt, hinten so breit wie die Flügeldecken, an den Seiten schwachgerundet, etwas minder stark gewölbt als bei dem vorigen, tief-punktirt, die tief eingedrückten Längslinien leicht gebogen, der Seitenrand mit langen schwarzen Haaren dicht gewimpert. Das Rückenschildchen fein-punktirt. Die Flügeldecken stark- und tief-punktirt, ohne Spuren von Längsstreifen. Die Unterseite des Körpers ist bald mehr, bald weniger rothbraun und mit feinen gelbgreisen Härchen bedeckt. Die Beine bräunlichroth.

CLXXIV. Deckelkeulenkäfer.

POMATINUS. *)

Tab. CCCCIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler neungliederig: das erste Glied dick, das zweite einen ohrförmigen Fortsatz oder Deckel, die sieben folgenden eine etwas breite, kurze, sägeförmige Keule bildend. Die Glieder alle mit Haaren besetzt. (Fig. C.)

Die Lefze breit, vorn abgerundet und mit Haaren bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken gekrümmt, mit scharfer dreizahniger Spitze; der Hautlappen zwischen dieser und der Mahlfläche ohne hornigen Hinterrand, an der Spitze mit kurzen Börstchen besetzt und am Innenrande bewimpert. (Fig. E.)

---

*) Pomatinus *Burmeister in litt.* von πῶμα (Deckel) wegen des Deckels am Fühler. — Dryops *Leach Zoolog. Miscell.* 3. p. 88. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl. p.* 117.

Die Kinnladen mit zwei Laden, von denen die innere häutig und länger als die hornige äussere ist; diese ist mit einem starken borstigen Bart an der Spitze, jene an der Innenseite mit langen Haaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge breit, vorn gerade abgeschnitten, in der Mitte hornig, die Seiten häutig. (Fig. G.)

Das Kinn quer, vorn leicht ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite länger und nach oben dicker, das dritte kürzer als das zweite, das Endglied lang, an der plötzlich verdünnten Spitze mit zwei Tastflächen, nehmlich einer kleinen runden auf der Spitze und einer fast eirunden an der Aussenseite neben der Spitze. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite etwas größer,

das Endglied eiförmig mit abgestutzter Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich-eiförmig, hinten kurz zugespitzt, mit sehr dichtem, anliegendem, seidenartigem Ueberzuge, auf welchem kurze, feine Härchen stehen, gleichmäßig bekleidet. Der Kopf (Fig. B.) wird vom Prosternum aufgenommen, ist breit, rundlich, die Stirn eben. Die Augen groß, kugelig, zusammengesetzt, mit kurzen Härchen dünn besetzt. Die Fühler sind auf der Stirn in ziemlichem Abstande von einander eingelenkt. Das Halsschild ist kissenförmig gewölbt, an der Seite mit einem abgesetzten Rändchen, aber mit keinen eingeschnittenen Längslinien versehen. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist etwas groß, dreieckig. Die Flügeldecken bedecken den ganzen Hinterleib und die unter sie eingeschlagenen, ganz denen der vorigen Gattung gleichenden häutigen Flügel (Fig. m. M.). Das Prosternum ist nach vorn zur Aufnahme des Kopfes stark erweitert, die hintere kurze, dreieckige Spitze in eine Grube der Mittelbrust eingreifend. Die Beine sind länger als bei Parnus, die mittleren weiter auseinander stehend. An den Füßen sind die vier ersten Glieder

ziemlich von gleicher Länge; das Klauenglied ist nicht ganz so lang, wie die vier vorhergehenden Glieder, und mit zwei einfachen Klauen versehen.

Die Gattung zeigt eine große Uebereinstimmung mit *Parnus*, weicht aber doch in vielen Stücken von denselben ab. Dem Halsschilde fehlen die eingegrabenen Längslinien, sowie der Oberseite die abstehende längere Behaarung. Einen Hauptunterschied bilden auch die Maxillartaster, welche hier zwei Tastflächen haben, eine kleine runde an der Spitze selbst, und eine fast eirunde neben der Spitze an der Aussenseite.

Die Lebensweise scheint der Käfer mit den Arten der vorigen Gattung gemein zu haben.

1. Schwachgestreifter Deckelkeulenkäfer.

P. substriatus.

Tab. CCCCIII.

Länglich, rothbraun, dicht-greisgelb seidenartig behaart; die Flügeldecken schwachgestreift.

Länge 2 bis 2¼ Linien.

Parnus substriatus *Müller Illig. Mag.* 5. p. 219. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 468. 7. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 136. 1.

Dryops substriatus *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 518. 1.

Dryops Dumerilii *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 2. p. 56. 2. — *Leach Zool. Miscell.* 3. p. 89. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 5. p. 396. — *Man. of Brit. Col.* p. 81. 628. — *Shuck. Col. delin.* p. 31. 280. t. 37. f. 2.

Parnus longipes *Wilh. Redtenb. Quaed. Gen. et Spec. Col. Austr.* 14. 12.

Von Dr. Hoffmann zu Meisenheim entdeckt und von Müller später bei Odenbach am Ufer des Glans und der Odenbach, unter Steinen, nicht selten gefunden. Auch in Oesterreich, in Gebirgsbächen.

Größer als P. prolificornis und demselben in der Form etwas ähnlich, aber breiter, hinten stumpfer zugespitzt, oben und unten gewölbt, rothbraun, das Halsschild dunkelbraun, über und über mit sehr dichten, anliegenden, greisgelben, seidenartigen Härchen bekleidet. Der Kopf sehr fein- und dicht-punktirt. An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder braun, die folgenden sieben, eine kleine Keule bildenden Glieder gelb. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, kürzer als breit, nach vorn nur wenig ver-

schmälert, kissenförmig gewölbt, dicht- und fein-punktirt, an den Seiten fein-gerandet, hinter der Mitte gerundet, die scharfen Hinterecken etwas seitwärts vortretend, auch die Vorderecken nach vorn spitz vorstehend und den Kopf umfassend, der Hinterrand dreibuchtig, die Ausbuchtung über dem Rückenschildchen kleiner als die seitlichen. Die Flügeldecken länglich, gewölbt, fein-gestreift, die Zwischenräume fein-dicht-punktirt und wechselsweise leicht erhöht. Die Beine sind bräunlichroth.

CLXXV. Flußkeulenkäfer.

POTAMOPHILUS. *)

Tab. CCCCIV.

G a t t u n g s k e n n z e i c h e n.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied lang, gebogen, das zweite kugelig, ein wenig dicker als das erste, die neun folgenden eine schwache, dicht gegliederte Keule bildend. Die beiden ersten Glieder mit lan-

*) Potamophilus *Germar Neue Schrift. d. Naturforsch. Gesellsch. zu Halle* 6. Heft p. 39. — Hydera *Latr. Cuv. Règn. Anim.* 1. Ed. 3. p. 268.

gen abstehenden, die folgenden mit kurzen Haaren besetzt. (Fig. C.)

Die Lefze frei, vorgestreckt, vorn leicht ausgerandet und mit Vorstenhärchen besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken kräftig, gebogen, am Aussenrande behaart, mit zweizahniger Spitze, unter welcher noch ein kleiner Zahn steht; der Raum zwischen diesem und der großen Mahlfläche mit einer am Innenrande schwach gewimperten Haut ausgefüllt. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit zwei lederartigen Laden, von welchen die äussere etwas kürzer ist und eine schräg abgeschnittene Spitze hat, die innere ist an der Spitze abgerundet, beide sind mit Vorstenhaaren dicht eingefaßt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, breit, an der Spitze gerade abgeschnitten und schwach gewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn hornig, kurz, an den Seiten abgerundet, filzig behaart. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig, filzig behaart: das erste und zweite Glied klein, das dritte etwas größer und dicker, das Endglied noch größer mit schräg abgeschnittener Spitze und großer runder Tastfläche. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig, glatt: das erste und zweite Glied klein, das Endglied größer, mit abgestutzter Spitze und runder Tastfläche. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich, gleichbreit, ziemlich flach und weicht von den verwandten Gattungen vorzüglich durch weniger fest gefügten Bau ab, indem der Kopf nicht vom Prosternum aufgenommen wird, das Halsschild sich weniger genau den Flügeldecken anschließt, diese nur lose dem Hinterleib aufliegen und ihn noch überragen. Der ganze Körper wird von einem kurzen, sehr feinen, seidenartigen Haarfilz überzogen. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, gesenkt, frei, die Stirn in der Mitte etwas eingedrückt, das kurze Kopfschild durch eine feine Naht getrennt. Die Lefze groß und frei. Die Au-

gen stehen an den Seiten des Kopfes, sind kugelig, vorstehend, zusammengesetzt, und am Innenrande mit langen Haaren bewimpert. Die Fühler sind auf der Stirn nahe dem inneren Augenrande eingelenkt, das zweite Glied viel kürzer als das erste, ohne ohrförmigen Fortsatz, die übrigen, welche eine dünnere Keule bilden, sind kaum länger als die beiden ersten Glieder zusammengenommen. Das Halsschild ist nach vorn stark verschmälert und an den Seiten in den Hinterwinkeln stark ausgeschnitten. Das Rückenschildchen (Fig. L.) scharf zugespitzt, dreieckig, in der Mitte mit einem Längskiel. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, jede hinten in eine auswärts gerichtete scharfe Spitze ausgehend; sie überragen den Hinterleib und verbergen die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. m. M.), welche an der Spitze rauchgrau angelaufen und mit starkem, braunem Geäder durchzogen sind. Auf der Unterseite des Halsschildes sind zwischen diesem und dem Kopfe ein paar aus der Fuge hervorragende Hornspitzen zu bemerken, welche die Gelenkhaut zu stützen und ein zu tiefes Einsenken des Kopfes zu verhindern, bestimmt scheinen. Die hintere schmale und kurze Spitze des Prosternums legt sich nur leicht der flachen Rinne der Mittelbrust an. Die sehr schmalen Deckplatten der Hinterhüften nach

innen nur wenig erweitert. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel wenig verdickt, die Schienen dünn, rund, die Füße lang, die vier ersten Glieder gleich kurz, das Klauenglied fast länger als die übrigen zusammengenommen und mit zwei starken, an der Wurzel etwas erweiterten Klauen besetzt.

Sie leben in Flüssen, wo sie an Flößholz und Zaunwerk sich finden.

1. Zugespitzter Flußkeulenkäfer.

P. acuminatus.

Tab. CCCCIV.

Länglich, dunkelbraun, mit bräunlich-greisen Seidenhaaren dicht überzogen; Schulterbeule, Beine und Hinterleib röthlichbraun; Halsschild etwas uneben, die Seiten in den Hinterecken ausgeschnitten; Rückenschildchen feingekielt; Flügeldecken punktirt-gestreift, hinten in eine auswärts gebogene Spitze ausgehend.

Länge 3 bis 3³/₄ Linien.

Parnus acuminatus *Fabr. Syst. El.* 1. p. 332. 2. — *Panz. Faun. Germ.* 6. 8. — *Schönh. Syn. Ins.* 2. p. 116. 4.

Potamophilus acuminatus *Germar in Neue Schrift. d. Naturf. Gesellsch. z. Halle* 6. Hft. p. 41. cum fig. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 519. 1. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 137.

In Flüssen; am häufigsten bei Halle an der Saale an Flößholz; auch bei Dresden und Braunschweig. In Oesterreich, am Ufer der Leitha, sehr selten.

Länglich, oben etwas flachgedrückt, dunkelbraun mit sehr feinem, kurzem und dichtem, graubraunem, seidenartigem Haarüberzuge und ausser diesem noch mit kurzen, aufrechten, schwärzlichen Härchen bekleidet, welche am Kopfe länger als auf dem Halsschilde, noch kürzer aber und kaum erkennbar auf den Flügeldecken sind. Der Kopf fein-punktirt, die Stirn mit einem flachen Eindruck. Die beiden ersten Glieder der Fühler bräunlichgelb, die Keule dunkelbraun. Das Halsschild hinten etwas schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt, die Oberseite dicht- und fein-punktirt, durch flache Eindrücke etwas uneben, mit einer fei-

nen, stellenweise unterbrochenen, kielartigen Längslinie auf der Mitte; die Seiten fein-gerandet und an den Hinterecken ausgeschnitten, der Ausschnitt vorn von einem zahnförmigen Vorsprung begrenzt. Der Hinterrand dreibuchtig, die mittlere, über dem Rückenschildchen befindliche Ausbuchtung kleiner als die seitlichen. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, hinten in eine nach aussen gebogene scharfe Spitze verlängert, regelmäßig punktirt-gestreift, und haben vorn neben der Naht eine flach aufgetriebene Beule, die Schultern vorstehend, letztere mehr oder weniger rothbraun. Die Unterseite mit feinen silbergrauen Seidenhaaren bedeckt, die letzten Bauchringe rothbraun durchscheinend. Die Beine mit gleicher, nur noch etwas feinerer, silbergrauer Behaarung wie die Unterseite, die Wurzel der Schenkel, das Ende der Schienen und die Füße braunroth.

CLXXVI. Wasserkeulenkäfer. LIMNIUS. *)

Tab. CCCCV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, fadenförmig, gegen die Spitze nur wenig verdickt. Das erste und zweite Glied grösser und dicker als die sieben folgenden, unter sich ziemlich gleichen Glieder, das zehnte etwas länger und breiter, das Endglied lang, eiförmig zugespitzt. (Fig. C.)

Die Lefze sehr breit, der Vorderrand und die Seiten dicht mit Vorstenhaaren besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken gekrümmt, zwischen der Spitze und der großen Mahlfläche mit einem Hautsaum, dessen Spitze in mehrere schmale Läppchen getheilt ist. (Fig. E.)

---

*) Limnius *Müller in Illig. Mag.* — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. *p.* 522.

Die Kinnladen mit zwei hornigen Laden; die äussere tasterförmige Lade schmal, gleichbreit, das erste Glied kurz, das zweite nach der Krümmung der inneren Lade gebogen, an der Spitze mit Börstchen besetzt; die innere Lade breit, mit kaum merklichem, häutigem Saum am Innenrande und der Spitze, und hier mit gekrümmten Borsten dicht besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge häutig, am Grunde hornig, die Seiten erweitert, der Vorderrand dicht bewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn breiter als hoch, nach hinten nur wenig verschmälert. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig, fadenförmig: das erste Glied kurz, das zweite etwas verdickt und ein wenig länger als das dritte, das Endglied zugespitzt, an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite verdickt

und etwas größer als das an der Spitze abgestutzte Endglied. (Fig. K.)

Die Füße alle fünfgliederig.

* * *

Herr Professor Erichson hat von der Gattung Elmis einige Arten abgesondert, für welche er den früheren Namen Limnius beibehalten hat. Von Elmis sind sie leicht durch das scheibenförmige Rückenschildchen und den über denselben ausgeschnittenen Hinterrand des Halsschildes zu unterscheiden. Der Körper (Fig. A.) hat eine längliche, verkehrt-eiförmige Gestalt, ist gewölbt, der Kopf (Fig. B.) gesenkt, unter das Halsschild zurückgezogen, fein-dicht-behaart, auch die Seiten des Halsschildes, ausserhalb der eingegrabenen Längslinien, und die Flügeldecken bis an den innersten erhabenen Streifen mit feinem reifartigem Haarüberzuge bekleidet. Das Halsschild hat an jeder Seite eine eingegrabene Längslinie und ist an dem beiderseits ausgebuchteten Hinterrande über dem Schildchen ausgeschnitten. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist scheibenförmig. Die Flügeldecken haben an den Seiten drei erhöhte, dicht gekerbte Längsstreifen, von denen der innerste sich an den Streifen des Halsschildes

anschließt und eine Fortsetzung desselben bildet, während die beiden andern mehr am Aussenrande liegen; sie verbergen den Hinterleib vollständig und die unter sie eingeschlagenen zarten, häutigen Flügel (Fig. m. M.), die sich von denen der Elmis nur durch die langen Haare, welche den unteren Rand umgeben, unterscheiden. Die Beine (Fig. N. ein vorderes, O. ein hinteres Bein) sind etwas schwächer als bei Elmis, vorzüglich ist dieses bei dem Klauengliede und den Klauen der Fall, die Schienen sind an der Innenseite wie bei der mehrerwähnten Gattung gewimpert.

Der feine reifartige Haarüberzug steht in naher Beziehung mit dem Athmen des Käfers, und das Luftkleid erstreckt sich unter dem Wasser eben so weit und läßt nur die Mitte vom Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken, sowie die Mitte des Bauches frei. Die Gattung unterscheidet sich vorzüglich hierdurch von Elmis, wo dieses Luftkleid sich nur auf die Seiten der Brust und des Hinterleibes beschränkt. Sonst stimmen beide Gattungen sehr überein.

Die in Deutschland vorkommende Art ist weniger träge, als die Käfer der folgenden Gattung (Elmis), fliegt gegen Abend an Ufern umher, und setzt sich nicht auf die untere Seite der im Wasser lie-

genden Steine, wie es die echten Elminen zu thun pflegen, sondern findet sich unter denselben.

1. Höckeriger Wasserkeulenkäfer.
L. tuberculatus.
Tab. CCCCV.

Länglich-verkehrt-eiförmig, bräunlich-erzfarben, Fühler und Beine röthlichbraun; das Halsschild auf der Mitte glatt; die Flügeldecken auf dem Rücken fein-punktirt-gestreift.

Länge $^2/_3$ Linie.

Limnius tuberculatus *Müll. Illig. Mag.* 5. p. 199. 3. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 523. 1.

Elmis tuberculatus *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 2. p. 106. 2. — *Man. of Brit. Col.* p. 82. 630. — *Heer Faun. Col. Helv.* 1. p. 469. 2. — *Redtenb. Faun. Austr.* p. 137. 3.

In Oesterreich, am Rhein, in Hessen, Westphalen, bei Berlin im Tegeler See, in Bayern bei Erlangen und Dinkelsbühl häufig.

Von länglicher verkehrt-eiförmiger Gestalt, gewölbt, oben bräunlich- oder röthlich-erzfarben. Der Kopf fein- und dicht-behaart. Das Halsschild ist hinten fast so breit wie die Flügeldecken, von der Mitte an nach vorn allmählich verengt, etwas kürzer als breit, an den Seiten sanft gerundet, leicht gewölbt, sehr fein-dünn-behaart und mit zwei tief eingedrückten Längslinien besetzt, welche nach vorn einander sich nähern. Die Flügeldecken sind auf dem Rücken mit vier feinen Punktstreifen besetzt, deren äusserste dicht am innersten gekerbten Streifen steht, die Zwischenräume sind je mit einer Reihe feiner Punkte und reihenweise mit niederliegenden längeren Härchen besetzt; unter der Basis einer jeden Flügeldecke ist eine sehr flache Beule zu bemerken, die durch einen hinter ihr liegenden flachen Quereindruck etwas gehoben wird. Die Unterseite ist rothbraun, und vorzüglich an den Seiten mit einem reifartigen Ueberzuge versehen. Die Beine sind heller oder dunkler rothbraun, die Füße röthlichgelb.

Beschreibung
einer zweiten und dritten Art
von
LEPTODIRUS.
Halswalzenkäfer.

Leptodirus angustatus *Schmidt.*

Schmaler Halswalzenkäfer.

Tab. CCCCVI.

Kastanienbraun, glatt, stark glänzend; Kopf und Halsschild schmal, letzteres hinter der Mitte eingeschnürt; Flügeldecken heller, länglich-eiförmig, aufgeblasen, glasartig durchscheinend. Die letzten Fühlerglieder an der Spitze merklich verdickt.

Länge $2^1/_3$ bis $2^2/_3$ Linien.

Leptoderus angustatus *Schmidt. Laibacher Zeitung* (Feuilleton) Nr. 146. vom 4. August 1852. — *Entomolog. Zeitung* 13. Jahrg. 1852. p. 381. — *Lotos, Zeitschr. f. Naturwissensch.* 2. p. 242.

Von Herrn Ferd. J. Schmidt in den Tiefen der Voleja jama (Wolfsgrube) bei Podkraj in Innerkrain, in welche Grotte kein Tageslicht eindringt, entdeckt. Der Käfer scheut das Licht sehr und läuft, sobald er von den Strahlen desselben getroffen wird, ziemlich

schnell, um sich zwischen den Spalten der Steine zu verbergen, wodurch das Fangen sehr erschwert wird.

Von Leptodirus Hohenwartii leicht durch die viel schmäleren Flügeldecken, das breitere Halsschild und die mindere Größe zu unterscheiden. Der Kopf gesenkt, kastanienbraun, glänzend, ohne eine Spur von Augen und mit einzelnen, zerstreut stehenden Punkten, besonders gegen den Mund hin besetzt. Die Mundtheile hellrothbraun. Die Fühler sehr lang und zart, hellrothbraun, die letzten Glieder mehr gelbbraun, das siebente, neunte und zehnte an der Spitze, das Endglied in der Mitte verdickt; alle Glieder, besonders die letzten, mit röthlichgelben, abstehenden Haaren besetzt. Das Halsschild ist etwas länger als der Kopf und ebenso gefärbt, in der Mitte am breitesten, von da bis zum Hinterrande an den Seiten stark ausgeschnitten, so daß der hintere Theil desselben beträchtlich schmäler und gleichsam eingeschnürt ist. Die Oberfläche des Kopfes und Halsschildes ist glatt, stark glänzend, durch das Mikroscop betrachtet aber mit einem sehr feinen Netze überzogen, in welchem einzelne, zerstreute grobe Punkte stehen. Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, gewölbt, an den Schultern eingeschnürt, in der Rückenschildgegend etwas eingedrückt, hinten stark zugespitzt und einzeln abgerundet, hellkastanien- oder

rothbraun, stark glänzend und glasartig durchscheinend. Durch die Loupe betrachtet erscheinen dieselben narbig und mit feinen Punkten besetzt. Die Unterseite hat ganz die Farbe, den Glanz und die Durchsichtigkeit der Oberseite. Die sehr langen, zarten Beine haben die Farbe der Flügeldecken; die Füße sind mehr gelbbraun, die Klauen lang und spitzig; die Behaarung hellgelbröthlich.

Bei dem Männchen haben die Vorderfüße fünf Glieder, von welchen das erste besonders groß und wie die drei folgenden, immer kleiner werdenden Glieder, herzförmig ist. *)

Das Weibchen ist ein wenig größer und unterscheidet sich durch etwas bauchigere Flügeldecken und viergliederige Vorderfüße, deren Glieder von gleicher Dicke sind; das erste ist so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen, das Klauenglied hat die Länge des ersten Gliedes.

---

*) Nach Herrn Schmidt's Ansicht, der ich ganz beistimme, sind die Exemplare mit fünf Gliedern an den Vorderfüßen die Männchen. In der Beschreibung und Abbildung des *Leptodirus Hohenwartii* im 19. Bdch. der Fauna ist dieses daher zu berichtigen.

Leptodirus sericeus *Schmidt.*

Seidenhaariger Halswalzenkäfer.

Tab. CCCCVII.

Röthlichbraun, glänzend; Kopf und Halsschild von gleicher Länge, letzteres walzenförmig, hinter der Mitte nur wenig verengt; die Flügeldecken eiförmig, dicht=punktirt und seidenartig behaart. Die letzten Fühlerglieder länger, an den Spitzen nur sehr wenig verdickt.

Länge 2 bis $2^1/_2$ Linien.

Leptoderus sericeus *Schmidt. Laibacher Zeitung* (Feuilleton) Nr. 146. 4. August 1852. — *Entomolog. Zeitung* 13. Jahrg. 1852. p. 382. — *Lotos, Zeitschr. f. Naturwissensch.* 2. p. 243.

Von Herrn Ferd. J. Schmidt im Sommer 1852 in der Grotte Cuba dol in Unterkrain entdeckt. Er lebt in den Tiefen der Grotte, ist lichtscheu, sehr lebhaft und flüchtig, besonders die Männchen, von welchen Herr Schmidt nur eines erhaschen konnte.

Von Leptodirus angustatus durch die ganz andere Körperform, die dicht punktirten, behaarten Flügeldecken und die mindere Größe leicht zu unterscheiden. Der Kopf gesenkt, kürzer und ohne Spur von Augen; die Stirne zwischen den Fühlern glatt, mit einzelnen, zerstreut stehenden Punkten, gegen den Mund hin dichter-punktirt, jeder Punkt mit einem feinen Haare besetzt. Die Mundtheile sind heller, mehr röthlichgelb. Die sehr langen und zarten Fühler weichen von denen der beiden andern Arten etwas ab, das zweite Glied hat die Länge des dritten, das achte ist das dünnste, das neunte und zehnte ist an der Spitze nur wenig verdickt und das dickere Endglied hat gleiche Länge mit dem vorhergehenden; die vier letzten Glieder sind röthlichgelb, die übrigen rothbraun, alle mit Haaren besetzt, die helleren Glieder jedoch dichter gelbbehaart. Das Halsschild hat die Länge und Breite des Kopfes, ist fast walzenförmig, kurz, hinter der Mitte nur wenig verengt, glatt und glänzend, auf der Oberseite weitläufig-punktirt, mit kurzen feinen Härchen in den Punkten. Durch das Mikroscop betrachtet erscheinen Kopf und Halsschild wie mit einem Netze mit äusserst feinen Maschen überzogen. Die Flügeldecken lassen die Spitze des Hinterleibs frei, sind gewölbt, eiförmig, an den Schultern eingeschnürt, hinten stumpf

zugespitzt und abgerundet, röthlichbraun, kaum heller als Kopf und Halsschild, glänzend, durchscheinend und ziemlich stark- und dicht-punktirt, jeder Punkt mit einem gelben, seidenartig glänzenden Härchen besetzt, wodurch der Glanz der Oberfläche etwas getrübt wird. Die Unterseite des Körpers ist dicht- und fein-punktirt und sehr fein behaart. Die Beine sind sehr lang und dünn und haben die Farbe des Körpers, die Füße sind hell röthlichgelb, welche Farbe auch die Behaarung an denselben hat.

Das Männchen hat an den Vorderfüßen fünf Glieder, von welchen das erste etwas verdickt ist.

Das Weibchen, welches ich vor mir habe, ist um ein Viertel größer, als das Männchen; die Flügeldecken sind etwas bauchiger, die Glieder der Fühler ein wenig kürzer und die Vorderfüße haben nur vier Glieder von gleicher Dicke.

Beschreibung
einer vierten und fünften Art
von
ANOPHTHALMUS.
Blindlaufkäfer.

Anophthalmus Hacquetii *Schmidt.*

Hacquet's Blindlaufkäfer.

Tab. CCCCVIII. Fig. a. A.

Gelblich-rostroth, glatt; der Kopf länglich-viereckig mit zwei tiefen Längsfurchen; das Halsschild kurz-herzförmig, gewölbt, an den Seiten stark gerundet, mit einer vorn tiefen Längsfurche in der Mitte; die Flügeldecken eiförmig, gewölbt, fein-, nach aussen und gegen die Spitze verschwindend gestreift, jede mit einigen Grübchen und einem halbmondförmigen Eindruck an der Spitze.

Länge 3¼, Breite 1⅕ Linien.

Anophthalmus Hacquetii *Schmidt in litt.*

Von Herrn Ferd. J. Schmidt in der Grotte auf dem Krimberg bei Oberiggdorf entdeckt, und mir in zwei gleichen Exemplaren gütigst mitgetheilt.

Zwischen Anophthalmus Schmidtii und A. Bilimekii stehend, indem er sich ersterem in der Größe

und Färbung, letzterem mehr in der Körperform nähert. Der Kopf ist wie bei A. Bilimekii gebildet, auch die Fühler sind wie bei diesem, das zweite Glied hat das gleiche Verhältniß zum dritten und ist etwa um ein Viertel kürzer als dieses, während es bei A. Schmidtii nur halb so lang ist. Das Halsschild ist merklich kürzer als bei A. Bilimekii, an den Seiten mehr gerundet und vor den Hinterwinkeln etwas eingezogen, daher hinten schmäler als bei diesem; die Oberseite ist ziemlich hoch gewölbt und mit einer vorn etwas tieferen Mittellängsfurche durchzogen; vor dem ausgeschnittenen Hinterrande ist es flach abgesetzt und neben den rechtwinkeligen Hinterecken mit einem ziemlich tiefen Eindrucke versehen; die Seiten sind mit einem scharf abgesetzten, aufgebogenen, schmalen Rande umgeben. Die durch einen kurzen Hals von dem Halsschilde getrennten Flügeldecken stimmen im Umrisse mit denen von A. Bilimekii ziemlich überein, sind indessen verhältnißmäßig etwas schmäler und haben ihre größte Breite in der Mitte; die Streifen sind sehr fein-punktirt, die auf dem Rücken befindlichen sind etwas stärker als bei der letzterwähnten Art, die nach aussen stehenden werden immer schwächer und verschwinden wie die andern gegen die Spitze gänzlich. Die Grübchen tragen alle feine, oft ziemlich lange Borstenhaare, und

die dem Aussenrande genäherten Grübchen sind bei dieser Art besonders deutlich ausgeprägt; der halbmondförmige Eindruck an der Spitze ist wie an den verwandten Arten. Die Beine haben eine etwas hellere, mehr gelbe Färbung als der Körper.

Anophthalmus hirtus *Schmidt.*

Haariger Blindlaufkäfer.

Tab. CCCCVIII. Fig. b. B.

Hell-rostgelb, glänzend, sehr fein behaart; der Kopf verhältnißmäßig groß, mit zwei Längsfurchen; das Halsschild klein, vorn so breit wie der Kopf, herzförmig; die Flügeldecken verkehrt-eiförmig, gegen die Basis sehr verschmälert und an dieser zusammengeschnürt, an der Spitze stumpf abgerundet, fein-punktirt-gestreift und fast reihenweise behaart.

Länge 2 Linien, Breite 3/4 Linie.

Anophthalmus hirtus *Schmidt in litt.*

Diese sehr ausgezeichnete neue Art entdeckte Herr Ferd. J. Schmidt am 8. Juni 1852 an der tiefsten Stelle in der Grotte auf dem Krimberg, und hatte die Güte sie mir zur Bekanntmachung freundlichst mitzutheilen.

Der Käfer ist nicht leicht mit einer der bekannten Arten zu verwechseln, da ihn seine schlanke Gestalt, das kleine, schmale Halsschild, der ganz abweichende Umriß der Flügeldecken, so wie die feine, aufrechte Behaarung auszeichnen. Die Farbe ist ein sehr helles, an Kopf und auch am Halsschilde etwas mehr gesättigtes Rostgelb mit starkem Glanze. Der Kopf ist im Verhältniß zum Halsschilde groß, einzeln fein behaart, die zwei Längsfurchen sind nicht tief, daher die beiden Schwielen an den Kopfseiten weniger hervortreten. Die Fühler sind länger als die Flügeldecken, ziemlich stark, das zweite Glied ist nur halb so lang wie das dritte, von diesem bis zum achten haben sie gleiche Länge, die drei letzten Glieder sind etwas kürzer und dicker, alle sind mit feinen, abstehenden Haaren besetzt. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als der Kopf, vorn von der Breite desselben nach hinten allmählich verschmälert, ziemlich flach gewölbt, die kaum gerundeten Seiten mit einem

schmalen, abgesetzten und aufgebogenen Rande umgeben, die Eindrücke neben den scharf zugespitzten Hinterecken sind nur schwach, und die Oberseite ist ausser den vier langen aufrechten Borstenhaaren noch mit sehr feinen, abstehenden Härchen besetzt. Die Flügeldecken sind verkehrt-eiförmig, gegen die Basis sehr verschmälert, an dieser zusammengeschnürt, und an der Spitze stumpf abgerundet; die Oberseite ist leicht gewölbt, fein-punktirt-gestreift, die Streifen sind sehr seicht und verschwinden nach aussen und gegen die Spitze, die Grübchen sind mit aufrechten, oft langen Borstenhaaren versehen, ausserdem sind die Flügeldecken noch mit äusserst feinen, abstehenden, fast in Reihen geordneten Haaren besetzt; der halbmondförmige Eindruck an der Spitze ist etwas schwächer als bei A. Schmidtii. Die Beine haben mit der Unterseite und den Flügeldecken die gleiche hellgelbe Färbung.

Register.